

Marx war einst die kulturelle Hauptstadt der Wolgadeutschen. Die Kirche wurde 1840 aus eigenen Mitteln der Gemeinde erbaut und Mitte des 19. Jahrhunderts zur Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit benannt.

Mit der Oktoberrevolution brach 1917 die Tragödie über die Gemeinde herein und in Folge des Religionsverbots wurde die Kirche enteignet und 1929 endgültig geschlossen. Das weitere Schicksal der Kirche gleicht dem vieler Gotteshäuser in Russland. Sie wurde zweckentfremdet und in ein Kulturhaus umgewandelt.

Nach dem deutschen Angriff im Juni 1941 auf die UdSSR im 2. Weltkrieg wurden die Wolgadeutschen am 28. August 1941 nach Sibirien und Mittelasien deportiert.

Gegen Ende der 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts kam es zu einer Welle der Zerstörung religiöser Denkmäler. An der Kirche wurden die Kuppel und der Glockenturm samt Uhr zerstört sowie auch die Walcker-Orgel mit ihren 23 Registern. Das restliche Gebäude blieb erhalten.

Erst im Zuge von Glasnost und Perestroika konnte in dieser Kirche wieder Gottesdienst gefeiert werden. Sie ist die größte Kirche, die auf dem Gebiet der ehemaligen autonomen Republik der Wolgadeutschen erhalten blieb.

Vorgeschichte der Partnerschaft

Grundlage ist ein Partnerschaftsabkommen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EKBO) von Juni 1992 mit den Propsteien an der mittleren und unteren Wolga, Saratow und Sarepta (Wolgograd), mit dem Ziel, diesen Gemeinden bei ihrem Aufbau und dem Zusammenwachsen zu einer Kirche zu helfen. Zu Ostern 2014 wurde diese Partnerschaft durch einen neuen Vertrag mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER) aktualisiert.

Seit 1997 werden die Gemeindepартnerschaften durch das Berliner Missionswerk und seit 2014 speziell durch den Beirat-Wolga begleitet.

1991 - Unter der Leitung von Frau Eleonore Herdt versammeln sich erstmals wieder russlanddeutsche Christen.

1993 - Neugründung der Evangelisch-lutherischen Dreifaltigkeitsgemeinde mit 12 Mitgliedern.

1999 - Wladimir Rodikow wird nach Studium am Theologischen Seminar Paulinum in Berlin in das Amt des Gemeindefleiters berufen.

2001 – Am 2. Oktober erfolgte die Ordination von W. Rodikow als Pastor der ELKER auf der Synode in Moskau.

2002 – Am 12. Mai Einführung von W. Rodikow als Pastor von Marx und Umgebung durch Propst Hallmann.

Die Zeit der Zweckentfremdung ist nicht spurlos an der Kirche vorüber gegangen. Für die dringend notwendige Sanierung und Restaurierung bot sich überraschend ein Sponsor aus Russland mit wolgadeutscher Herkunft an, Dr. Viktor Schmidt.

2014 – Im August begann der Aufbau des Glockenturms.

In den Folgejahren wurde die Außenfassade neu verputzt. Im Innenraum wurden sämtliche Umbauten aus sowjetischer Zeit entfernt und eine Fußbodenheizung installiert.

2019 – Propst Djamgarow stellte am 23. Juni der Gemeinde Jakob Rüb als neuen Gemeindefparrer vor.

2019 – Mit dem Tag seines 20. Dienstjubiläums am 21. Juli wurde Pastor W. Rodikow in einem Festgottesdienst von seinen Pflichten als Gemeindefparrer in Marx entbunden.



2019 – Am 13. Oktober fand in einem Festgottesdienst die Amtseinführung von Jakob Rüb durch Erzbischof Brauer und die Einweihung der sanierten Kirche statt.

Jakob Rüb hat seine Jugendzeit im Rayon Marx verbracht und kam 1989 als Spätaussiedler aus Russland nach Deutschland. Zusammen mit seinem inzwischen verstorbenen Vater leitete er eine kleine Gruppe von Russlanddeutschen, die sich in Wetzlar zum Bibellesen und Gebet trafen. Um geistlich besser gerüstet zu sein, absolvierte Jakob Rüb in der Evangelischen Kirche im Rheinland eine Prädikantenausbildung. Später kamen noch ein theologisches Fernstudium und eine Ausbildung zum Notfallseelsorger hinzu. Seine Frau Irina hatte er schon in Marx kennen gelernt und auch dort geheiratet. Nach einem Besuch in Marx, zusammen mit seiner Frau,



hatten sie die Gewissheit, dass hier eine Aufgabe auf sie wartet. Sie entschieden sich, für eine begrenzte Zeit den Dienst in Marx zu übernehmen.

Die Partnerschaft

Seit 1993 unterstützt die Evangelische Stern-Kirchengemeinde Potsdam die Dreifaltigkeitsgemeinde in Marx innerhalb der Propstei Saratow.

Diese Partnerschaft wird gemeinsam mit der holländischen Partnergemeinde „De Hoeksteen“ in Schoonhoven unterhalten. Die bisherigen Vereinbarungen mit der Gemeinde Marx von 1999 und 2014 sind 2019 durch eine neue Vereinbarung über die Partnerschaft aktualisiert worden.

Ziel der Partnerschaft ist die Förderung des Austausches zwischen den Gemeinden in Potsdam und Schoonhoven

mit der Gemeinde Marx hinsichtlich der Förderung des Gemeindeaufbaus in Marx, und zwar der pastoralen und der diakonischen Gemeindegemeinschaft, durch Beraten beim Aufbau gemeindlicher Strukturen, u.a. Gemeindegemeinschaft, Chor, Kreise für Kinder, Jugend, Frauen und Senioren.

Die Unterstützung soll nachhaltig angelegt sein, und nicht zu einer dauerhaften Abhängigkeit der Kirchengemeinde Marx führen, sondern ist als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen.

Durch den pastoralen Dienst und missionarische Aktivitäten sind Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus einzuladen, zu fördern, zu begleiten und zu schulen durch

- missionarische Einsätze
- Seelsorge und Hausbesuche
- Kinder- und Jugendarbeit
- Durchführen von Bibel- und Gebetsstunden
- Begleiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter
- Schulungen und Seminare für Gemeindeglieder
- Durchführen von Familiengottesdiensten
- Durchführen von Freizeiten für Jung und Alt

sowie Mitglieder der Gemeinde zu befähigen, im Kirchenrat selbständig und verantwortungsvoll bestimmte Arbeitsfelder ehrenamtlich zu betreuen.



Der Kirchlichen Gemeinschaft Bad Sooden-Allendorf (KG BSA) sei Dank für die Einrichtung der Stelle und der Ausendung von Jakob Rüb für den Dienst in Marx. Im Rah-

men der Gemeindegemeinschaft hat sich die Stern-Kirchengemeinde verpflichtet einen festen Anteil der Kosten für die Stelle zu übernehmen.

Die finanzielle Unterstützung der Partnergemeinde Marx erfolgt ausschließlich auf Spendenbasis.

Der **Arbeitskreis Marx/Wolga** der Stern-Kirchengemeinde kümmert sich um die organisatorischen und finanziellen Belange der Partnerschaft und berichtet dem **Freundeskreis Marx/Wolga** im jährlichen Freundeskreistreffen über die Verwendung der Spenden.



Zum Freundeskreis Marx/Wolga der Evangelischen Stern-Kirchengemeinde Potsdam zählen alle, die mit Ihrer Spende, entweder als Einzelspende oder als regelmäßige Spende, die Unterstützung ermöglichen.

Spenden für die Partnergemeinde Marx erbitten wir an:

KVA (Kirchliches Verwaltungsamt) Potsdam

Evangelische Bank eG

IBAN: DE12 5206 0410 0003 9098 59

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: 2110.02.2210 Marx

Nach dem Jahreswechsel erhalten alle Spender eine Sammelbescheinigung über die bei uns eingegangenen Spenden.

Weitere Auskünfte erteilen:

Werner und Helga Gubatz;

Telefon: 030 805 11 96

Mail: werner.gubatz@t-online.de

h.gubatz@t-online.de

Unsere Gemeindegemeinschaft Marx/Wolga



Die Stadt Marx wurde im Jahr 1765 als wolgadeutsche Kolonie durch den holländischen Baron Ferdinand Baron Caneau de Beauregard gegründet und erhielt zunächst den Namen Baronsk und 1768 den offiziellen Namen Jekaterinenstadt zu Ehren der russischen Zarin Katharina II. In Folge der Oktoberrevolution wurde sie 1919 nach Karl Marx in Marxstadt und schließlich 1942 in Marx umbenannt.